

von einem Vogel ausgeht und sich über die ganze Gruppe ausbreitet. Dabei schliessen sich die Individuen trippelnd zusammen und richten sich einheitlich zum Abflug aus. Dieser leise, nur aus nächster Nähe wahrnehmbare Ruf mag dem Erregen von Aufmerksamkeit und der Vorwarnung dienen.

WALTER BANNERT, Liebefeld

Aussergewöhnliche Ansammlung von Heckenbraunellen. — Am 3. Oktober 1973 trafen mein Begleiter und ich auf der Alp Gampel im Safiental GR, 1542 m ü. M., auf eine Ansammlung von etwa 180 bis 200 Heckenbraunellen *Prunella modularis*. Eine so grosse Häufung ist für die wenig auffällige und auch zur Zugzeit nicht besonders gesellige Art eine durchaus ungewöhnliche Erscheinung. Der Aufenthaltsort der Vögel war eine ausgedehnte ehemalige Alpweide, nun grösstenteils neu aufgeforstet mit Fichten und einigen Lärchen. Zwischen den 50 bis 100 cm hohen Jungbäumen standen hohes dürres Gras, Disteln und vor allem Brennesseln. Das Läger um die alte Sennhütte war völlig mit Alpenampfer und Brennesseln überwuchert. Hier in den Brennesseln, die ausserordentlich stark von kleinen schwarzen Räuptionen befallen waren, wimmelte es geradezu von Heckenbraunellen. Etwa 120 bis 150 Exemplare hielten sich an dieser Stelle auf, die restlichen 50 in den Aufforstungen weiter oben. Wir konnten die Vögel aus nächster Nähe, zeitweise aus nur 1,5 bis 2 m Entfernung beobachten, wobei die schiefergraue Färbung von Kopf und Brust, die dunkelbraune Oberseite, der dunkle Schnabel und das bezeichnende Flügelzucken die Art eindeutig erkennen liessen. Wie mir Herr O. WÄLLI, Uzwil, mitteilte, hatte er bereits am 29. September im oberen Teil der Alp Gampel etwa 50 Heckenbraunellen gesehen; auch ihm war bisher eine solche Ansammlung noch nie begegnet. Andererseits erfuhr ich später von meinem Begleiter, dass er auch einige Tage nach unserer Begehung an gleicher Stelle Heckenbraunellen angetroffen hat. Offenbar haben sich die Vögel dort einige Zeit aufgehalten, wahrscheinlich angezogen durch den reichen Nahrungsvorrat, den die üppige Krautvegetation bot. Ob Samen oder auch Räuptionen aufgenommen wurden, konnte nicht festgestellt werden. Inwieweit die Ansammlung von rastenden Durchzüglerinnen oder von Vögeln aus der weiteren Umgebung gebildet war, kann ich nicht sagen. Jedenfalls fand ich die Art im Juli 1974 hier als gut vertretenen Brutvogel.

ARTHUR LEHNER, Flawil

Wintervorkommen der Wasseramsel auf 2000 m Höhe. — In den Wintermonaten Dezember bis Februar ist die Wasseramsel *Cinclus cinclus* regelmässig, manchmal in grosser Siedlungsdichte, an den noch eisfreien Gewässern in der Talsohle des Oberengadins anzutreffen. Nicht allzuseiten sucht sie auch, sofern eisfreie Strecken vorhanden, die untersten Abschnitte der Seitenbäche des Inns auf. Bis gegen 1800 m ü. M. konnte ich an diesen schon öfters Wasseramseln beobachten. Am 3. Januar 1974 begegnete ich jedoch unerwartet einer Wasseramsel im hintersten Teil des Val Roseg (Gemeinde Samedan GR), die über den dort fast vollständig vereisten Ova da Roseg talabwärts geflogen kam. Sie verschwand in einem der wenigen Schneetrichter, auf dessen Grund noch Wasser floss. Dank des milden, schneearmen Winters 1973/74 blieben unterhalb des Beobachtungsortes, der auf gut 2000 m ü. M. liegt, mehrere grössere Bachabschnitte eisfrei. Wesentlich anders war die Situation im Winter 1974/75: Nur ganz wenige kurze und schmale Stellen mit noch fliessendem Wasser und weit grössere Schneemengen traf ich im Januar am selben Bach an. Überraschenderweise hatte es aber zuhinterst im Tal, zwischen Hotel Roseg und Tschiervagletscher, einige etwa 10 bis 100 m lange Bachstrecken mit noch offenem Wasser. Während einer Skitour am 12. Januar 1975 entdeckte ich dort eine Wasseramsel auf gut 2010 m ü. M. Sie flüchtete unter eine Schneebrücke, wo sie dann kurz ihren Gesang hören liess. Am hintersten noch eisfreien Bachstück, mindestens 2020 m ü. M., flogen zwei weitere Was-